

Auch kranke Kinder sollen lachen

Sie helfen bei der Therapie: Klinik-Clowns. Ihr Auftritt im Krankenhaus ist nicht selten Schwerstarbeit.

Rostock. Sie nennen sich „Rostocker Rotznasen“ und sie sind frech und fröhlich, wie es der Name erwarten lässt. Ihre Fröhlichkeit wird mitunter auf eine harte Probe gestellt, denn die sechs Musiker, Erzieher und Schauspielerinnen sind Rostocks Klinik-Clowns.

Seit Juni arbeiten sie einmal wöchentlich auf der onkologischen Station der Uni-Kinderklinik. Dafür zu sorgen, dass schwerstkranke Kinder für eine Weile ihre Krankheit und Ängste vergessen, ist für die sechs professionellen Klinik-Clowns Schwerstarbeit. Es geht nicht um Quatsch machen. Die Clowns verstehen sich als Teil der Therapie.

Dass sie in der Rostocker Uni-Klinik auch vom medizinischen Personal so gesehen werden, beweist eine Übereinkunft, die jetzt mit dem Verein zur Förderung krebskranker Kinder geschlossen wurde. Ab sofort erhalten die Clowns für zwei ihrer vier Auftritte im Monat eine Aufwandsentschädigung vom Förderverein. Fünfhundert Euro mo-

natlich lässt sich der Verein die Auftritte der Clowns kosten.

„Die Kinder können ihren Gefühlen freien Lauf lassen, wenn die Clowns da sind. Sie können lachen und weinen und wir gehen auf ihre Probleme ein. Mit uns können sie verarbeiten, was sie vielleicht weder Eltern, noch Ärzten sagen mögen“, umreißt Tanja Gleim die Aufgabe, die sie sich als Klinik-Clown stellt.

Der Leiter der Kinderkrebstation, Dr. Carl Friedrich Classen, bestätigt die wohltuende Wirkung der Auftritte auf die Kinder. „Wenn ich sie am Morgen in der Visite frage, was denn so am Vortag los war, dann kommen immer die Auftritte der Clowns zuerst“, berichtet er.

„Ich hätte mir als Kind auch gewünscht, dass ein Clown an mein Bett kommt und alle die Sorgen und Ängste für eine Weile vertreibt“, so der Direktor der Kinderklinik, Prof. Dr. Dieter Haffner. Vor allem Kinder, die lange im Krankenhaus bleiben müssten, könnten von den Clowns richtiggehend profitieren. „Die begeistern und stimulieren – und das fördert immer den Genesungsprozess.“

„Die Kinderpsychiatrie und auch die Geriatrie haben schon angefragt, ob wir sie ab und zu besuchen können“, berichtet Tanja Gleim. In der Uni-Kinderklinik wurden die Auftritte inzwischen auf alle Stationen ausgedehnt.

Wer die Clowns unterstützen möchte, kann dies über das Spendenkonto 200 075 209 bei der OSPA, BLZ 130 500 00.

DAGMAR AMM



Die Clowns Kiki und Phülbert waren Gäste beim Fachgespräch der Klinik-Clowns.

Foto: Dagmar Amm